

Bericht zum Stadtteilprojekt

„Auguststadt und Umgebung“

Projektlaufzeit: 01.10.2007 – 30.09.2010

Projektträger: Landkreis Wolfenbüttel, Jugendamt

Projektstandort: Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 22, 38304 Wolfenbüttel

Inhaltsverzeichnis

1: Ausgangssituation	2
2: Projektschwerpunkte und –ziele	3
3: Finanzielle Ressourcen	7
4: Wirksamkeit des Projektes	7
5: Resümee und Ausblick.....	8

Bericht zum aktuellen Entwicklungsstand des Projekts Auguststadt und Umgebung

1: Ausgangssituation

Das Stadtteilprojekt Auguststadt und Umgebung läuft seit dem 01.10.2007 für vorerst drei Jahre bis 30.09.2010. Ziel ist es, durch sozialräumlich- und lebensweltorientierte soziale Arbeit im Stadtteiltreff selbst sowie durch Vernetzung mit sozialen Angeboten anderer Anbieter die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern. Die Themenschwerpunkte des Projekts liegen dabei vor allem in den Bereichen Jugend und Familie, Erziehung, Bildung und Betreuung sowie Partizipation, wobei sich die möglichst niedrigschwelligen Einzelmaßnahmen größtenteils an den Bedarfslagen von Zielgruppen, welche Unterstützung benötigen, ausrichten. Hauptzielgruppen sind Kinder und Jugendliche, Eltern und Familien sowie Menschen mit Migrationshintergrund. Insgesamt soll das Projekt auch dazu beitragen, in Wolfenbüttel das positive Klima für Toleranz und Demokratie weiter zu verbessern.

Grundsatzziel

Das Projekt hat seinen Ausgangspunkt in einem Beschluss des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Wolfenbüttel zum sozialräumlichen Arbeiten im Landkreis. Unter Beteiligung der Mitglieder der AG gem. § 78 SGB VIII und des Jugendamts Wolfenbüttel wurde ein Ausgangskonzept erarbeitet, worin die Auguststadt und Umgebung als Projektgebiet bestimmt wurde.

Ausgangslage

In enger Kooperation zwischen Landkreis und Stadt Wolfenbüttel wurde entschieden, das Stadtteilprojekt in den Räumlichkeiten im ehemaligen Waisenhaus in der Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 22 anzusiedeln.

Zur Professionalisierung der Stadtteilarbeit wurde nach der Installationsphase des Projekts die Stelle eines Stadtteilmanagements geschaffen, die seit Februar 2009 die Sozialpädagogin Frau Michaela Knabe mit 19,5 Wochenstunden innehat, diese Stelle ist befristet bis zum 08.02.2011.

Das Projekt ist angesiedelt im Wolfenbütteler Stadtteil Auguststadt. In dem Stadtteil wohnen insgesamt rund 5200 Menschen, was 13,5 % der Bevölkerung Wolfenbüttels entspricht. Der Ausländeranteil liegt mit 8,5 % über dem städtischen Durchschnitt von 6,7 %.

Auguststadt

Weitere Sozialdaten zeigen, dass im gesamten Stadtteil der Anteil der Arbeitslosen und Transferleistungsbezieher über dem Durchschnitt Wolfenbüttels liegt. Hierunter befinden sich überproportional viele Zuwanderer. Unter ihnen befinden sich wiederum mehr als 16 % Kinder und Jugendliche. Fehlende Sprachkompetenz, soziale Desintegration, Unkenntnis in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen, zunehmend soziale und wirtschaftliche Randlage tragen dazu bei, dass zugewanderte Bewohner dieses Stadtteils mehr und mehr betroffen sind von Ausgrenzung. Gezielte Stützstrukturen sind für diese Zielgruppen dringend erforderlich.

Auch andere Indikatoren geben darüber Auskunft, dass sich bei den verschiedenen Zuwanderergruppen gemeinsam mit anderen, vor allem einkommensschwächeren Schichten, Ausgrenzungen verfestigen und ausweiten. Zu nennen ist der zunehmende Bedarf an Jugendhilfemaßnahmen und Jugendgerichtshilfen sowie anderen sozialen Hilfestellungen.

Es stellte sich deshalb die Frage, wie Lebensbedingungen in diesem Wohnquartier verbessert sowie das Zusammenleben von Menschen mit

unterschiedlichem kulturellen Hintergrund gestaltet werden kann.

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Wolfenbüttel und dem Landkreis Wolfenbüttel. Die Stadt Wolfenbüttel übernimmt die Miete und Teile der Unterhaltskosten, der Landkreis die Personal-, Honorar- und Sachmittelkosten. Darüber hinaus besteht eine gute Vernetzung zwischen dem Projekt und der Stadtjugendpflege.

Kooperation

2: Projektschwerpunkte und –ziele

Folgende Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt der Projektarbeit:

Projektschwerpunkte

- Ausbau der Vernetzung und Kooperation im Stadtteil
- Aktivierung von Hilfe zur Selbsthilfe (Gruppenarbeit)
- Vorbereitung und Durchführung von Stadtteilaktivitäten, weiterer Ausbau der Angebote
- Initiierung von stadtteilbezogenen Projekten mit Beteiligungsformen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Koordination der Angebote im Stadtteiltreff
- Schnittstellenfunktion zu der Abteilung Jugend- und Erziehungshilfe, um im präventiven Rahmen Kinder und Jugendliche in niedrigschwellige pädagogische Angebote zu vermitteln
- Förderung des Engagements von Ehrenamtlichen
- Förderung von Nachbarschaftshilfe

Die nachstehenden Projektziele konnten während des Projektzeitraums bisher zunehmend erfolgreich erreicht werden und werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Stadtteilarbeit einnehmen:

Projektziele

1. Präsenz von Sozialarbeiterinnen im Stadtteil
2. Verstärkte und präventive Erreichung von Familien, Kindern und Jugendlichen
3. Durchführung von Beteiligungsverfahren mit Bürgerinnen und Bürgern
4. Aufbau von Vernetzungsstrukturen

Zu 1.

Die Präsenz von Sozialarbeiterinnen des ASD im Stadtteil (Außensprechstunden in der Auguststadt an zwei Wochentagen -je zwei Wochenstunden) ruhte einige Zeit, da durch die nicht immer funktionierenden technischen Gegebenheiten die anfallenden Regel- und Routineaufgaben der Bezirkssozialarbeiterinnen nur ungenügend ausgeführt werden konnten. 2010 wird diese Anwesenheit in veränderter Form wieder eingeführt. Statt kurze Sprechzeiten, deren Termine für die Bürger nicht einfach zu behalten waren, wird der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes Wolfenbüttel einen längeren offenen Sprechstundenzeitraum donnerstags früh bis mittags anbieten. Gleichzeitig soll es in diesem Zeitraum eine durch die Projektleiterin angebotene allgemeine Beratung geben, in der Bürger sich Hilfe bei Problemen mit Anträgen, Briefen, Ämtern und Behörden sowie Informationen über die Angebote anderer Einrichtungen holen können.

ASD-Präsenz

Zu 2.

Im Rahmen von Teamsitzungen mit den Bezirkssozialarbeiterinnen und der Projektleiterin gibt es einen regelmäßig stattfindenden guten fachlichen Austausch über Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien im Stadtteil

sowie notwendige Unterstützungsangebote, wodurch präventive Maßnahmen zur Vermeidung von kostenintensiven Hilfen zur Erziehung und stationären Unterbringungen schnell und unbürokratisch angeboten werden können. Die einzelnen Gruppenangebote und Maßnahmen werden später im Einzelnen vorgestellt.

Präventive Erreichung

Zu 3.

Die Arbeit des Stadtteilprojekts hat bisher in der Auguststadt zu einer stärkeren Beteiligung der Bewohner des Stadtteils, insbesondere von Familien, Kindern und Jugendlichen, geführt. Zunehmend wurden durch deren Einbeziehung stadtteilbezogene Angebote entwickelt und neu geschaffen.

Beteiligungsverfahren

Als Beispiele sollen hier genannt werden:

Die Jugendprojektgruppe Auguststadt, deren Einsatz und Engagement in Kooperation mit der Stadtjugendpflege zur Schaffung des viel genutzten Jugendplatzes am Schützenplatz führte.

Die Aktionsgemeinschaft Auguststadt, gegründet nach einer Anwohnerversammlung, führte diverse Aktionen im Stadtteil durch (z.B. „Licht an in der Auguststadt“, Bürgerfrühstück, Führungen durch die Auguststadt, Stadtputz, Dialoge zwischen Verwaltung und Bürgern, die u.a. zur Veränderung der straßenbaulichen Situation führten, die Zwillingsgruppe, die auf Initiative von Mehrlingseltern zurückgeht und seitdem von einigen Eltern ehrenamtlich durchgeführt wird etc.).

Weiterhin engagieren sich die Familien des Stadtteiltreffs bei Veranstaltungen im Stadtteiltreff bzw. bei Stadtteilaktivitäten (Festen, Frühstück etc.).

Zu 4.

Das Projekt ist mittlerweile mit vielen anderen Einrichtungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gut vernetzt.

2009 lag ein besonderer Schwerpunkt im Aufbau weiterer Vernetzungsstrukturen im Hinblick auf die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Der Kontakt zu den Eltern der Kinder mit Migrationshintergrund, die bereits in den Gruppen des Stadtteiltreffs sind, wurde intensiviert (die Eltern werden zu einzelnen Aktionen der Gruppen eingeladen, es gibt z.B. gemeinsame Kochaktionen mit Müttern, es wurden mehrere Honorarkräfte mit Migrationshintergrund eingestellt, ein erster Kontakt zur Moschee besteht), außerdem nimmt die Projektleiterin mittlerweile als Vertreterin des Jugendamtes an den Treffen des Wolfenbütteler Netzwerks für Integration teil, um dort auch die Interessen des Jugendamtes einzubringen.

Vernetzung

Weitere neue Kontakte mit Planungen zur zukünftigen Zusammenarbeit bestehen zum Bildungszentrum und zur Jugendwerkstatt des Landkreises, zum Lukas-Werk Suchthilfe sowie zum Elisabethstift. Daneben gibt es weiterhin die bereits bestehenden Vernetzungen und Kooperationen u.a. mit dem Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen VSE, dem Jugendhilfeverein, der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Wolfenbüttel, dem Familien- und Kinder- Service-Büro, der Stadt Wolfenbüttel, der Aktionsgemeinschaft Auguststadt etc..

Mit mittlerweile 14 verschiedenen Gruppen an 18 Terminen pro Woche ist der Stadtteiltreff sehr gut ausgelastet. Freie Kapazitäten gibt es (Stand Juni 2010) nur noch an den Wochenenden -außer sonntagnachmittags- sowie in den Abendstunden und an zwei Vormittagen.

Folgende Gruppenangebote und Maßnahmen bestehen im Stadtteiltreff Auguststadt zurzeit:

- **Miniclub**, ein Angebot der EFB mit 10 Plätzen für Mütter/Väter mit Kindern im Alter von null bis zwei Jahren. Dieses Angebot wurde im Sommer 2009 um ein gemeinsames Mittagessen erweitert und läuft einmal wöchentlich vormittags ca. drei Stunden.
Personelle Besetzung: 1 Sozialpädagogin der EFB und 1 Studentin der Sozialen Arbeit.
Ziel: Stärkung der Erziehungskompetenz sowie des sozialen Netzwerks der Eltern, Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder.
- **Jungengruppe**, ein Angebot im Auftrag des Jugendamts, angeboten durch eine Trägerkooperation von VSE und Jugendhilfeverein mit 8 bis 10 Plätzen für Jungen im Alter von ca. 8 bis 12 Jahren, auch mit Migrationshintergrund. Einmal wöchentlich, fünf Stunden mit Mittagessen.
Personelle Besetzung: 2 Sozialpädagogen vom VSE und Jugendhilfeverein
Ziel: Soziales Training, kontrollierte Erledigung der Hausaufgaben, Anleitung zu sinnvoller Freizeitgestaltung.
- **Dienstag-Donnerstag-Gruppe**, ein Angebot des Landkreises mit 12 Plätzen für Schulkinder im Grundschulalter aus sozial benachteiligten Familien, ca. 50% mit Migrationshintergrund. Zweimal wöchentlich, je drei Stunden, mit Mittagessen.
Personelle Besetzung: 1 Sozialpädagogin, 1 pädagogische Mitarbeiterin, 1 Hauswirtschaftskraft.
Ziel: Soziales Training, kontrollierte Erledigung der Hausaufgaben, Anleitung zu sinnvoller Freizeitgestaltung.
- **Nachhilfegruppe**, ein Angebot des Landkreises mit 4 bis 5 Plätzen für Schülerinnen und Schüler ab ca. 5. Klasse, auch mit Migrationshintergrund. Zweimal wöchentlich, je 1,5 Stunden.
Personelle Besetzung: 1 Referendarin.
Ziel: Unterstützung auf dem Weg zum Schulabschluss.
- **Leseförderung**, ein Angebot des Landkreises mit 4 Plätzen für Schülerinnen und Schüler bis zur ca. 6. Klasse, vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund. Zweimal wöchentlich, je 1,5 Stunden.
Personelle Besetzung: 1 Mitarbeiterin
Ziel: Verbesserung der Lesefähigkeit, Interesse am Lesen wecken
- **Zwillingsgruppe**, ein Selbsthilfeangebot für Mütter mit Zwillingkindern und deren Geschwister. Alle sechs bis acht Wochen nachmittags, zwei Stunden.
Personelle Besetzung: 1 Zwillingsmutter (ehrenamtlich)
Ziel: Informations- und Erfahrungsaustausch von Eltern mit Zwillingen.
- **Selbsthilfegruppe Trauer und Abschied**, ein Gesprächsangebot für Trauernde. Alle 14 Tage abends, 2 Stunden.
Personelle Besetzung: 1 Ehrenamtliche.
Ziel: Neuen Lebensmut fassen, Kontakt zu anderen Betroffenen, Austausch, gemeinsame Unternehmungen.
- **Spielkreis Schnuppergarten**, ein Angebot der EFB mit 12 Plätzen für Kinder von ca. zwei bis drei Jahren (ohne Eltern). Zweimal wöchentlich vormittags, je drei Stunden.
Personelle Besetzung: 1 pädagogische Mitarbeiterin der EFB, wechselweise ein Elternteil.
Ziel: Vorbereitung der Kinder auf die Kita, Abbau von Trennungsängsten, Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder.
- **Eltern-Kind-Gruppe**, ein Angebot des Landkreises mit ca. 10 Plätzen für

*Niedrigschwellige
Gruppenangebote*

Eltern mit Kindern von ca. ein bis vier Jahren. Einmal wöchentlich nachmittags 1,5 Stunden.

Personelle Besetzung: 1 Sozialpädagogin und Pekiopleiterin, 1 Sozialassistentin und Studentin der Sozialen Arbeit, beide mit Migrationshintergrund.

Ziel: Stärkung der Erziehungskompetenz sowie des sozialen Netzwerks der Eltern, Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder.

- **Aktionsgemeinschaft Auguststadt**, eine ehrenamtliche Gruppe aus der Auguststadt. Alle 14 Tage abends bzw. nach Absprache.

Ziel: Lebensumfeldverbesserung im Stadtteil durch aktive Einflussnahme auf Stadt und Politik.

- **Jugendgruppe**, ein Angebot des Landkreises mit ca. 10 Plätzen für Jugendliche bis ca. 17 Jahre. Einmal wöchentlich, zwei Stunden.

Personelle Besetzung: 1 Kinderpfleger, 1 Studentin der Sozialen Arbeit.

Ziel: Gesprächsangebote zu aktuellen Themen, gemeinsame Aktionen und Unternehmungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung.

- **Klöngruppe**, ein Angebot des Landkreises, welches sich aus der Mütter-Väter-Gruppe gebildet hat. Mittlerweile ohne Kinder, da diese in der Schule sind. Einmal wöchentlich vormittags mit Frühstück, zwei Stunden.

Personelle Ausstattung: 1 Erzieherin.

Ziel: Stärkung eines sozialen Netzwerks von funktionierender Nachbarschaft bis hin zu freundschaftlichen Beziehungen.

- **Kindergruppe**, ein Angebot des Landkreises mit ca. 12 Plätzen für Kinder bis ca. 12 Jahre. Einmal wöchentlich, zwei Stunden.

Personelle Besetzung: 1 Sozialpädagogin, 1 Studentin der Sozialen Arbeit.

Ziel: Anleitung zur sinnvollen Freizeitgestaltung, gemeinsame Aktionen und Unternehmungen.

- **Theatergruppe**, ein Angebot der Kreisjugendpflege mit 10 bis 12 jungen Erwachsenen. Einmal wöchentlich am Sonntag, ca. drei Stunden.

Personelle Besetzung: 1 ehrenamtlicher Gruppenleiter.

Ziel: Kreative Freizeitgestaltung, Aufführungen in Schulen und Kitas.

*Niedrigschwellige
Gruppenangebote*

Weitere Nutzung der Räumlichkeiten durch den ASD für Teamsitzungen, Fortbildungen etc. bei Bedarf.

Im Projektverlauf gab es folgende Veränderungen bzw. Neuerungen bei der Gruppenarbeit, die durch die gute Erreichbarkeit der Projektleiterin für die Gruppenleiter sowie –teilnehmer und ihren regelmäßigen Kontakt zur Leitungsebene im Jugendamt rasch und unkompliziert umgesetzt werden konnten:

*Veränderungen und
Neuerungen*

- Im **Miniclub** wird seit dem Sommer 2009 auch ein warmes Mittagessen für die Eltern und ihre Kinder angeboten, welches aus dem Kindergarten St. Johannes bezogen wird. Das Angebot ist kostenlos, die Eltern geben allerdings Spenden im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu.
- Die **Jungengruppe** findet mittlerweile nur einmal wöchentlich statt, dafür aber 5-stündig, statt an zwei Terminen zwei- bzw. 2,5-stündig. Dadurch bleibt mehr Zeit für ein verbessertes Freizeitprogramm, was vorher oft nicht in ausreichender Form stattfinden konnte.
- Die **Dienstag-Donnerstag-Gruppe** verlängerte ihre Angebotszeit im Sommer 2009 um jeweils ½ Stunde auf nun drei Stunden pro Termin. Der Beginn wurde auf 12:30 Uhr vorverlegt, da die Gruppenteilnehmer nun ausschließlich Grundschul Kinder sind, die früh Schulschluss haben.
- Die **Leseförderung** entstand neu im Oktober 2009, nachdem in der Dienstag-Donnerstag-Gruppe auffiel, dass viele Kinder nur ungenügende

Lesekenntnisse haben. Mittlerweile besuchen auch andere Kinder die Gruppe.

- Die **Eltern-Kind-Gruppe** entstand neu im Herbst 2009, um ein betreutes Nachmittagsangebot für Eltern mit Kleinkindern anzubieten. Dabei soll es für die Eltern die Möglichkeit geben, in Ruhe mit einer Fachfrau über Erziehungsfragen etc. zu sprechen („Elterncafé in der Küche“), während ihre Kinder in der Halle pädagogisch betreut werden.

Migrationssozialarbeit

Diese Gruppe wurde bewusst mit zwei Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund besetzt, um auch Eltern mit nicht deutschen Wurzeln anzusprechen und ihnen den Zugang zu weiteren Angeboten in Wolfenbüttel zu erleichtern. Mittlerweile wird diese Gruppe von deutschen und ausländischen Müttern zunehmend gut angenommen.

Zusätzlich zu den Gruppenangeboten fanden im Projektzeitraum im Stadtteiltreff folgende Aktionen statt:

Weitere Aktionen

- Selbstsicherheitstraining für Mädchen (Angeboten durch die Erziehungsberatungsstelle)
- Leseort während der Kinder- und Jugendbuchwoche 2008
- Teilnahme am Auguststadtfest
- Teilnahme an Aktion „Licht an in der Auguststadt“
- Teilnahme Aktionstag „Sauberes Wolfenbüttel“
- Frühlingsfest
- Bowlen
- Schnitzeljagd im Lechlumer Holz
- Schwimmen im Freibad
- Grillen im Park
- Sommerfest
- Teilnahme an Einweihung und Geburtstag des Jugendplatzes
- Besuch des Phaeno in Wolfsburg
- Halloweenfeier
- Laternenfest
- Weihnachtsmarktbesuch
- Weihnachtsfeier
- Diverse Ferienaktionen wie basteln, kochen, Kekse backen, Aktionen im Freien

3: Finanzielle Ressourcen

Die finanziellen Aufwendungen belaufen sich pro Projektjahr auf ca. 70.000 Euro incl. Personalkostenanteil. Von der Stadt Wolfenbüttel werden Anteile an den Miet- und Unterhaltskosten mitgetragen. Weitere Kosten entstehen nicht. Es handelt sich diesbezüglich um ein sehr kostengünstiges Angebot der präventiven Beratungs-, Betreuungs- und Bildungsarbeit. Zum Vergleich: Eine stationäre Heimunterbringung kostet die Jugendhilfe 42.000 Euro pro Jahr.

Finanzen

4: Wirksamkeit des Projektes

4.1 Entwicklung der Hilfen zur Erziehung

Das Projekt hat sich positiv auf die Entwicklung der Hilfen ausgewirkt. Die Hilfen zur Erziehung haben in dem Projektzeitraum im Landkreis insgesamt zugenommen. Im Stadtteil Auguststadt haben die Hilfen insgesamt leicht zugenommen und konsolidieren sich neben 6 weiteren Gebieten mit einer hohen Problemkonstellation (siehe Sozialraumanalyse). Es gab eine Verschiebung von

Hilfen zur Erziehung

kostenintensiven Hilfen (Heimunterbringungen) hin zu ambulanten und präventiven Hilfen.

4.2 Beratung, Betreuung und Bildung

Die Beratung, Betreuung und Bildung hat im Stadtteil mit den niedrighschwelligem Angeboten zugenommen. Insbesondere dem Problem der Jugendhilfe -Familien zu spät zu erreichen- (siehe Sozialraumanalyse) konnte aktiv entgegengetreten werden. Wöchentlich werden 130 Menschen aus der Auguststadt und zum Teil aus angrenzenden Stadtteilen erreicht. Es besteht ein ausgefeiltes Angebot insbesondere für Mütter mit kleinen Kindern.

*Beratung, Betreuung
und Bildung*

Die Betreuung von Grundschulkindern mit Verhaltensauffälligkeiten im Projekt ermöglicht eine enge Verzahnung mit dem ASD und somit eine Möglichkeit, auch andere Hilfen (ambulante Hilfen) frühzeitiger einzuleiten, um kostenintensivere Maßnahmen zu verhindern. Die Investitionen in frühkindliche Bildung, aber auch in die Bildung junger Mütter, trägt nachhaltig dazu bei, dass Mütter eher und besser erkennen, welche Bedürfnisse ihre Kinder haben und was sie als Elternteil zu einer gelungenen Entwicklung beitragen können.

4.3 Migrationssozialarbeit

Im Projektverlauf stieg der Anteil der Besucher des Stadtteiltreffs, die einen Migrationshintergrund haben, kontinuierlich an. 2007 lag er bei ca. 10% und hat sich im Laufe des Jahres 2009 mehr als verdreifacht auf mittlerweile ca. 33%. Zu Beginn des Projekts handelte es sich bei den Besuchern mit Migrationshintergrund zumeist um Kinder und Jugendliche, welche zur Teilnahme an den nicht offenen Gruppen wie Nachhilfe-, Jungen- oder Dienstag-Donnerstag-Gruppe verpflichtet wurden. Aus diesem Kreis konnten wiederum Teilnehmer für die offenen Angebote -wie Jugend- und Kindergruppe- gewonnen werden, die dann nach dem Schneeballprinzip andere Kinder und Jugendliche mitbrachten, so dass mittlerweile in den meisten Gruppen junge Migranten vertreten sind und deren Anzahl nach wie vor steigt. Diese nehmen auch die Ferienangebote wie z.B. Ausflüge, Radtouren und Schwimmbadbesuche gut an, teilweise nehmen auch die Eltern teil oder gestalten Ferienangebote selbst (z.B. Libanesisches Kochen).

Migrationssozialarbeit

Durch die Einstellung von drei türkischstämmigen, muslimischen Honorarkräften (2 Sozialpädagoginnen, 1 Erzieherin) für die Eltern-Kind-Gruppe, die die Angebote des Stadtteiltreffs u.a. auch in der Moschee bekannt machten, gewann die Eltern-Kind-Gruppe Teilnehmerinnen mit nicht deutschen Wurzeln. Bezug nehmend auf ihre jeweiligen sprachlichen und kulturellen Hintergründe werden die Mütter in ihren Erziehungsaufgaben gestärkt und unterstützt. Einzelgespräche, zu pädagogischen Themen, können hier bei Bedarf in der Muttersprache geführt werden, wodurch die Hemmschwelle, sich an Fachpersonal zu wenden, deutlich verringert wird.

Sowohl die Mütter aus der Eltern-Kind-Gruppe als auch von Kindern, die andere Gruppen im Stadtteiltreff besuchen, haben bereits Interesse an einer Vormittagsgruppe für Migrantinnen bekundet.

Durch die seit 2009 regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Wolfenbütteler Netzwerks für Integration durch die Stadtteilmanagerin ist gewährleistet, dass die Angebote des Projekts anderen Institutionen und Einrichtungen, die vorwiegend für und mit Migranten arbeiten, bekannt sind und auch gemeinsame Angebote vernetzend entwickelt werden können.

5: Resümee und Ausblick

Im Lauf des Projektzeitraums hat sich der Stadtteiltreff zunehmend als Begegnungsort vor allem für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern etabliert. Diese engagieren sich verstärkt auch bei der Planung und Umsetzung stadtteilbezogener Aktivitäten. Am Kontakt zu den Stadtteilbewohnern über die Gruppenteilnehmer

*Begegnungen im
Stadtteil*

hinaus soll in der Zukunft durch Ausweitung des Bisherigen und Schaffung neuer Angebote gearbeitet werden. Dazu sollen u.a. Nachbarschaftsfeste dienen sowie ein „Offener Tag“ im Stadtteiltreff eingeführt werden. Zeitliche und räumliche Kapazitäten im Stadtteiltreff sollen dazu genutzt werden, die Arbeit vor Ort noch bekannter und begreifbarer zu machen. Angedacht sind für den Donnerstagvormittag die Möglichkeit einer allgemeinen sozialen Beratung im Rahmen einer offenen Sprechstunde sowie ein Anwesenheitstag des ASD, um die Bezirkssozialarbeiterinnen und ihre Arbeit bekannter zu machen. In den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger soll sich einprägen, dass man an diesem Tag spontan zu einem Gespräch und einem Kaffee in den Stadtteiltreff kommen kann und dort auf ein offenes Ohr trifft.

„Offener Tag“

2010 wird ein sinnvolles Projekt zum Übergang Schule – Beruf, die Nähwerkstatt der Jugendwerkstatt in Kooperation mit dem Pro Aktiv Center des Landkreises, in die Räume des Stadtteiltreffs umziehen. Die Nähmaschinen stehen dann auch für eine offene Nähgruppe zur Verfügung, mit der überwiegend Frauen, vor allem auch mit Migrationshintergrund, erreicht werden sollen.

Migrationssozialarbeit

Nach den Sommerferien 2010 soll eine neue Gruppe im Bereich Bildung initiiert werden, in der mit Kindern im Grundschulalter regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei Wolfenbüttel stattfinden. Die Mitarbeiterinnen der Bücherei haben bereits ihre Unterstützung angeboten.

Mögliche Kooperationen und Angebote für die Zukunft

Das Elisabethstift und die Lukas-Werk Suchthilfe werden in Kooperation mit dem Landkreis ab Sommer 2010 eine Gruppe für Kinder suchtkranker Eltern in den Räumen des Stadtteiltreffs ins Leben rufen.

Weiterhin gibt es konkrete Überlegungen, ab dem Herbst des Jahres Integrations Sprachkurse und andere Angebote des Bildungszentrums in den Stadtteiltreff auszugliedern, da viele Teilnehmer dieser Kurse in der Auguststadt ihren Wohnsitz haben.

Im August 2010 wird die Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule von Braunschweig nach Wolfenbüttel umziehen. Kooperationsmöglichkeiten zwischen Jugendamt und der Hochschule sollen 2010 geprüft werden.

Ab 2011 möchte eine erfahrene Ernährungs- und Gesundheitsberaterin (Mitarbeit u.a. in einem Gesundheitsprojekt in der Spielstube Hebbelstraße in Braunschweig) präventiv ausgerichtete Gesundheitsarbeit für Frauen, vor allem Migrantinnen, im Stadtteiltreff anbieten.

Der Stadtteiltreff ist seit seinem Bestehen zu einem festen Bestandteil des Lebens vieler Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils geworden und stellt vor allem für Familien mit Kindern eine Verbesserung des Lebensumfeldes dar. Die vielen verschiedenen Angebote, die im Laufe der Zeit installiert worden sind, werden mittlerweile wöchentlich von mehr als 130 Bewohnern des Stadtteils genutzt, wobei der größte Anteil mit ca. 95 Personen auf Kinder und Jugendliche entfällt. Über 30 % der Besucher haben einen Migrationshintergrund, vorwiegend türkisch und libanesisch. Der Zugang zu den Gruppen ist so einfach wie möglich gehalten, meist reicht ein kurzes Gespräch mit den Interessenten, um ein Angebot erfolgreich zu vermitteln. Zunehmend wenden sich auch Bewohner mit Ideen und Vorschlägen an das Stadtteilmanagement, woraus z.B. die geplante Gesundheitsarbeit resultiert.

Fazit

Besucherzahlen

Mit der oben dargestellten Ausweitung der Angebote wird der Stadtteiltreff in jedem Fall weiter zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil Auguststadt und in Wolfenbüttel beitragen.

Laut Sozialraumanalyse konzentrieren sich in 7 Gemeinden, darunter auch die Auguststadt, 50% der Leistungen und Hilfen des Jugendamtes. Da es einen Zusammenhang zwischen Kinder- und Jugendarmut und Leistungen der Jugendhilfe gibt, muss insgesamt darüber nachgedacht werden, mit welchen Maßnahmen

und Konzepten diese Zielgruppe rechtzeitig in ihren sozialräumlichen Bezügen erreicht werden kann.

Das Auguststadtprojekt verbindet ein tragfähiges Konzept mit dreijähriger Erfahrung und ist ein sinnvolles Angebot der niederschweligen sozialraumorientierten Hilfe- und Präventionsarbeit. Es gibt derzeit keine Alternative zu der Stadtteilarbeit und in den nächsten Jahren werden sich die Rahmenbedingungen weiter verschlechtern, wenn nicht gegengesteuert wird.

Mit ca. 70.000 Euro ist die Stadtteilarbeit Auguststadt ein extrem kostengünstiges Angebot, welches ca. 0,7% der Jugendhilfemittel pro Jahr bindet und dafür 130 Bürger des Stadtteiles erreicht.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass ein Großteil der wöchentlichen Arbeitszeit von 19,5 Stunden der Projektleiterin für „Hausmanagement“ -wie Initiierung und Begleitung neuer Gruppen, Abrechnungen, Honorarkraftsuche, Bewerbungsgespräche, Einkäufe, Krankheitsvertretung für Honorarkräfte, Planung und Organisation von Aktivitäten inner- und außerhalb der Gruppen, Besprechungen etc.- benötigt wird.

Wenn das reine Stadtteilmanagement noch weiter vorangetrieben und ausgebaut werden soll, ist es deshalb langfristig notwendig, über eine Stundenaufstockung des Stadtteilmanagements nachzudenken.

gez. Alpert